Tageszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau kurz vor der Eröffnung : Ort der Begegnung und Rehabilitation

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-811246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tageszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau kurz vor der Eröffnung

Ort der Begegnung und Rehabilitation

chs. Die Sektion Aarau des Schweizerischen Roten Kreuzes errichtete in den Räumlichkeiten der ehemaligen Fretz-Schuhfabriken im Aarauer Hammerquartier, unmittelbar neben der SRK-Kaderschule, ein SRK-Tageszentrum für Behinderte und Betagte. Die Sektion umfasst die Bezirke Aarau, Brugg, Kulm, Lenzburg und Zofingen mit total 226 000 Einwohnern. Anlässlich einer Pressekonferenz am 29. Oktober stellten Reinhard Keller, Präsident der Betriebskommission des SRK-Tageszentrums, Gerhard Wintsch, Zentrumsleiter, und Dr. med. Mathias Epper, Präsident der SRK-Sektion Aarau, Räumlichkeiten, Zweck und Ziele des seit 1986 geplanten, neuen Begegnungszentrums vor. Das Zentrum soll offiziell zu Beginn des nächsten Jahres eröffnet werden.

Das Tagesheim, welches in Zürich bereits in ähnlicher Form seit rund 15 Jahren erfolgreich besteht, dient in erster Linie der Betreuung, individuellen Aktivierung und der Beschäftigung von Patienten, die noch nicht voll pflegebedürftig sind. Bei alleinstehenden Behinderten und Betagten erhofft man auch einer drohenden Vereinsamung vorzubeugen. Zu den Benützern sollen konkret Betagte, Behinderte, Patienten mit Unfallfolgen und leicht psychisch Kranke gehören. Nicht aufgenommen werden akut psychisch Kranke und schwer geistig Behinderte, da diese das Angebot der Beziehungsarbeit schlicht nicht nützen können. Rund 18 Leute könnten das Tageszentrum in regem Wechsel zu einem Ort der Begegnung, Beschäftigung und Therapie werden lassen.

Zu den rollstuhlgerechten Einrichtungen auf einem Boden gehören ein grosszügiger Eingang, Garderoben, Kontaktschalter, das Büro des Zentrumsleiters, eine Physiotherapie-Station, ein Erholungsraum für Patienten und Personal, Geräteräume, rollstuhlgängige sanitäre Anlagen, ein Mehrzweck-Gemeinschaftsraum, ein Raum für die Ergotherapie und ein Werk- und Bastelraum.

Durch die Physio- und Ergotherapie, handwerkliche Arbeiten in Werkraum und Küche sollen die Restfähigkeiten der Behinderten trainiert und erhalten werden. Damit kann in vielen Fällen auch die frühzeitige Hospitalisierung mancher Patienten verhindert werden. Nach Aussagen von Dr. med. Mathias Eppler gehört das Tageszentrum in den Spitex-Bereich und hat rehabilitativen Charakter. Ausserhalb der Zentrumsöffnungszeiten sollen die Räumlichkeiten auch für einen kleinen Betrag öffentlich zugänglich sein.

Auch das Personal ist seit Donnerstag, 28. September, gewählt. Mit 570 Stellenprozenten kümmern sich Fachleute um die Patienten. Sorgen bereitet der Tageszentrumsleitung einzig die Physiotherapeutenstelle, die noch nicht besetzt ist.

Niedriger Selbstkostenbeitrag

Einzigartig an diesem Tagesheim wird der Preis sein, welcher der Patient selber zu entrichten haben wird: Der Selbstkostenbeitrag liegt bei 25 Franken pro Tag, inklusive Mittagessen und Pausenverpflegung. Der Transport der Patienten kann wenn nötig durch das Rote Kreuz mit einem Spezialbus organisiert (Reinhard Keller: «Wir wünschen uns noch einen Sponsor.») oder über die Vereine Behindertenbus Brugg oder Zofingen abgewickelt werden. Die medizinische Betreuung obliegt dem zuweisenden Arzt. Für Notfälle steht dem Tageszentrum jedoch ein Arzt zur Verfügung.

Die Kosten für das Zentrum belaufen sich auf 355 000 Franken und sollen wie folgt zusammengetragen werden. Die SRK-Sektion Aarau stellt 150 000 Franken zur Verfügung, vom Kanton wird ein Startbeitrag von 60 000 Franken erwartet und 50 000 Franken erhofft man sich an Bundessubventionen. Die restlichen 95 000 Franken müssen anderweitig beschafft werden.

Beiträge der Gemeinden im Einzugsgebiet erhofft

Im Tageszentrum rechnet man mit einem jährlichen Aufwand von rund 60 000 Franken. Die kantonale Regierung wird nach dem Beschluss vom 11. Juni 25 Prozent vom Restdefizit übernehmen, da das Tageszentrum offiziell als Institution des Gesundheitswesens anerkannt wird. Weitere Erträge erhofft man sich von den Taggeldern, vom Bundesamt für Sozialversicherungen (Löhne subventioniert), von Beiträgen der Gemeinden im Einzugsgebiet, individuellen Versicherungsbeiträgen und Eigenleistungen des Zentrums (Bazar usw.).

Über folgende Adressen und Telefonnummern werden ab sofort Anmeldungen entgegengenommen:

Telefon 01 844 31 13 (Gerhard Wintsch privat); Telefon 064 24 83 33 (Reinhard Keller, Pro Infirmis); oder schriftlich über SRK-Tageszentrum, Postfach, 5001 Aarau.

Aeberhardt-Stiftung stellt aktuellen Bericht zur Krebsprävention vor

Jeder dritte Krebsfall wäre verhütbar

(pcb) Nach wie vor ist Rauchen die Krebsursache Nummer eins. Doch jahrzehntelange Warnungen scheinen jetzt endlich zu fruchten. Denn seit etwa fünf Jahren nimmt der Anteil tabakbedingter Krebsfälle nicht weiter zu, ging in Einzelfällen sogar leicht zurück. Über zahlreiche andere Krebsursachen weiss man inzwischen so viel, dass offizielle Empfehlungen für das Verhalten im Alltag formuliert werden können. Dies ist das Fazit eines in diesen Tagen veröffentlichten Weissbuches.

Der «Aeberhardt-Bericht zur Krebsverhütung» basiert auf einer grossangelegten Umfrage bei Instituten in über zwanzig Ländern und einer Auswertung der Fachpublikationen der letzten fünf Jahre.

Wissen besser in die Praxis umsetzen

«Auf dem Gebiet der Krebsverhütung wird viel zu wenig unternommen, um die bereits vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen», erklärt der Winterthurer Ingenieur und Unternehmer Eduard Aeberhardt. Um dies zu ändern, gründete er vor bald acht Jahren eine Stiftung zur Förderung der Präventivmedizin.

Der Aeberhardt-Bericht wendet sich an alle, die sich nach dem Motto «Vorbeugen ist besser als Heilen» für wirksamere Methoden der Krebsbekämpfung interessieren. Er kann gegen eine Schutzgebühr von Fr. 25.– bezogen werden beim Sekretariat der Eduard-Aeberhardt-Stiftung, Postfach 8326, 8050 Zürich.

Weiterbildung in «Betagtenpflege»

Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Roten Kreuzes erweitert ihr Kursangebot für Hilfspflegepersonal

«Das Kennen von Alterskrankheiten hilft mir zum besseren Verständnis des Patienten und seiner Pflege . . . Ich bin dankbar um Anstösse zur Verarbeitung meiner Gefühle beim Begleiten von Betagten auf ihrer letzten Wegstrecke . . . Mein eigenes Älterwerden überdenke ich nun neu . . .» Dies sind Stimmen aus dem Auswertungsgespräch am Schluss des ersten Kurses *«Betagtenpflege»*. Dieser Kurs, eine Ergänzung des bewährten Grundpflegekurses, schrieb die *Sektion St. Gallen des Schweizerischen Roten Kreuzes* im Frühling 1989 erstmals aus. Es meldeten sich 45 Teilnehmerinnen. Die erste Gruppe von 15 Teilnehmerinnen, welche vor allem in Alters- und Pflegeheimen von St. Gallen und Umgebung tätig sind, schloss diesen Kurs Anfang September 1989 ab. In 45 Unterrichtstunden führten zwei speziell ausgebildete Kurslehrerinnen und Fachpersonen in verschiedene Aspekte der Betagtenpflege ein. Der Kurs gliederte sich in folgende drei Blöcke:

1. Block: Alterskrankheiten und ihre Pflege.

2. Block: Vom Umgang mit Leiden und Schmerz.

3. Block: Betagtenheim: Arbeitsplatz – Wohnort.

Mit diesem Kurs soll *Hilfspflegepersonal* angesprochen werden. Es wird kein neues Berufsbild geschaffen, sondern einer grossen, recht patientennahen Gruppe von unausgebildetem Personal Weiterbildung und Anstösse zum differenzierten Begleiten von Betagten vermittelt.

Kursdauer: 45 Stunden. Kurskosten: Fr. 350.–.

Auskunft und Anmeldung für den nächsten Kurs «Betagtenpflege», der im *Januar 1990* beginnt, erhalten Sie bei:

Schweizerisches Rotes Kreuz, Sektion St. Gallen, Kurswesen, Innerer Sonnenweg 1a, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 77 66 (Mo–Do: 8.00–12.00 Uhr).